

Aktuelles Interview

Unternehmer in der Schule?



Unternehmerisch handeln mit Mikro und Mischpult ist zurzeit angesagt in einem Kurs der elften Klassen des Paul-Pfinzing-Gymnasiums Hersbruck. Als eine von sieben

Schulen in Bayern nimmt das PPG am Projekt „Tatfunk“ teil, bei dem die Schüler mit der echten Berufswelt konfrontiert werden, sich mit anderen direkt messen lassen müssen und die erfolgreiche Teilnahme mit einem Zertifikat bescheinigt bekommen. Initiiert wurde alles von der Eberhard von Kuenheim Stiftung der BMW AG. Näheres erfuh die HZ von Projektleiterin Gisela Huber aus München.

Was passiert beim „Tatfunk“ und wie kamen die Hersbrucker dazu?

Gisela Huber: In unserem Projekt „Tatfunk“ erhalten die Schüler einen Freiraum, um einmal selbst etwas zu unternehmen. Sie haben den Auftrag, im Laufe eines Schuljahres eine eigene Radiosendung zu planen, zu produzieren und der Öffentlichkeit zu präsentieren. Ziel ist es, dass Gymnasiasten durch eigenverantwortliches und ergebnisorientiertes Handeln insbesondere Schlüsselqualifikationen wie Kommunikationsfähigkeit, Einsatzbereitschaft, Teamfähigkeit und Verantwortungsbereitschaft einüben können. Viele Abiturienten beklagen ja, dass sie nur schlecht auf das Berufsleben vorbereitet sind. Wir haben deshalb gemeinsam mit dem Bayerischen Rundfunk das Projekt „Tatfunk“ entwickelt und im letzten Schuljahr an einem Münchner Gymnasium erprobt. Die weiteren Schulen haben die Stiftung und der BR selbst gesucht - dabei sind wir auch auf das Hersbrucker Gymnasium gestoßen.

Welche Vorgaben und welche Freiheiten gibt es für die Schüler?

Bei der Umsetzung haben die Schüler sehr viel Freiheit. Sie suchen ihr Thema selbst aus und organisieren den gesamten Ablauf des Kurses selbst. Während des Schuljahres werden sie von erfahrenen Mediencoaches begleitet. Auch für die Hersbrucker Elftklässler haben bereits die ersten Treffen mit zwei freien Mitarbeitern des Studios Franken stattgefunden - vermutlich haben sie dabei gemerkt, dass Profis ein Thema ganz anders angehen. Die Gruppe muss lernen, als Team zusammen zu arbeiten, Qualitätsstandards zu erfüllen und auch mal harte Kritik einzustecken. Dafür haben die Schüler die Möglichkeit, mit echten Berufsprofis zusammen zu arbeiten und einen fundierten Einblick in das Berufsbild eines Radiojournalisten zu gewinnen.

An vielen Schulen gibt es Videogruppen, was zeichnet „Tatfunk“ da weitergehend aus?

Es geht nicht allein um Inhalte, sondern auch um die unternehmerische Komponente. Zum Beispiel bekommt jede Tatfunk-Redaktion von der Stiftung ein eigenes Budget. Dieses haben die Schüler im Vorfeld bei der Projektplanung selbst errechnet und nach einer Präsentation Anfang November in München bewilligt bekommen. Regelmäßig müssen sie Rechenschaft über den Projektfortschritt und die Finanzen ablegen. Die Schüler müssen selbst auf mögliche Interviewpartner zugehen, kleine Dienstreisen organisieren und Kontakt mit Radiosendern aufnehmen. Ich denke, „Tatfunk“ ist auch eine Herausforderung für die Lehrer, weil sie hier die Funktion eines Moderators haben, der den Arbeitsprozess der Schüler begleitet, nicht aber bestimmt.

Welches Thema haben sich die Hersbrucker vorgenommen und wie kam dieses bei der Erstbewertung an?

Die Präsentation des PPG überzeugte die Jury, auch bei der Finanzierbarkeit. Das Thema lautet „Jugendträume“. Dabei geht es sowohl um Träume in der Nacht und deren Deutungsmöglichkeiten sowie um Tagträume, Vorstellungen und Wünsche, die Jugendliche haben. Das Thema klingt wirklich spannend!

INTERVIEW: EDITH MÜLLER

Eberhard von Kuenheim Stiftung
Stiftung der BMW AG

Amiraplatz 3
Luitpoldblock
D-80333 München

Tel +49(0)89 382-22501
Fax +49(0)89 382-52825
kuenheim-stiftung@bmw.de
www.kuenheim-stiftung.de